

VII. C. MEMMIUS

1. DIE WERKSTATT	293	3. DIE ORNAMENTALE PRODUKTION	295
2. DIE NAMENSSTEMPEL	294		

1. DIE WERKSTATT

Der Sitz der Werkstatt des C. Memmius, der wahrscheinlich nicht zu den großen Produzenten von reliefverzierter Keramik zählt, lag nach G. F. Gamurrini zwischen den Kirchen di Badia und San Francesco²⁰⁸⁵. Über die Produktion und Entwicklung dieser Werkstatt ist bis jetzt wenig bekannt.

Wie in vielen anderen Fällen kann man nur hoffen, daß uns das bisher unpublizierte Material im Museum von Arezzo oder dortige Ausgrabungen in Zukunft einige genauere Kenntnisse liefern wird. Schon A. Stenico hat hierauf hingewiesen²⁰⁸⁶.

Ich vermute, daß der Töpfer Phileros am Anfang der reliefverzierten Produktion des Memmius tätig war. Ich kenne noch immer – wie in den Zeiten Oxés und Dragendorffs – nur zwei von ihm signierte Fragmente mit Masken und Girlanden²⁰⁸⁷, die dem Stil der Anni und des C. Tellius entsprechen. Auch die Signatur **Mem B** zeigt eine verblüffende Ähnlichkeit mit **An R** (Philero/L.Anni) sowie mit **Tel E** und **Tel F**.

Eine Zeitlang ist der Name des Memmius mit dem des Rasinius verbunden; diese Produktion ist unter der Werkstatt der Gruppe »Rasini Memmi« getrennt behandelt worden (s. Kapitel VIII); dort werden auch die Fragmente, auf denen RASINI getilgt wurde, in Betracht gezogen; denn sie gehören immerhin zu dieser Periode fruchtbarer Zusammenarbeit.

Die mit dem NSt. C. Memmi C. L. Mahes (**Mem A+Mem C**) signierte Produktion ist sicher auf einen späteren Zeitpunkt zu datieren als die der Gruppe »Rasini Memmi« und ist – wie die mit dem NSt. des Töpfers Phileros – ebenfalls wenig bekannt.

A. Oxé las die Signatur folgendermaßen: Gaius Memmi, Gai libertus, Ma(h)es. Er fügte hinzu: »Das Wort Memmi ist weder als Genetiv aufzufassen noch zu Memmius zu ergänzen, sondern ist eine vulgäre, vollständige Nominativform, die Rufform (Vokativ), die vielfach – namentlich auf arretinischen Gefäßstempeln – bei der Namensangabe statt der vollen klassischen Nominativform der Schriftsprache (Memmius) gebraucht wird«²⁰⁸⁸.

Ph. Kenrick versicherte mir, daß die richtige Lesart C. Memmius Mahes, libertus des C.(Memmius), ist. In O.-C.-K. 1162 ist C. L. (Gai libertus) wegen der alphabetischen Reihenfolge der Datenbank weggelassen worden²⁰⁸⁹.

Wurde Mahes, nachdem er Freigelassener des C. Memmius geworden war, der Besitzer der Werkstatt? Ist dieser Mahes dieselbe Person, die zuvor als Töpfer des Rasinius und der Gruppe »Rasini Memmi« signierte? Dies sind Fragen, die noch offen bleiben. Im folgenden erlaube ich mir, die Produktionen des C. Memmius und des C. Memmius Mahes zu einer Werkstatt zusammenzufassen und einige Eigenschaften zu beschreiben und zu erläutern.

²⁰⁸⁵ NotScavi 1892, 376; 1894, 119.

²⁰⁸⁶ Stenico [1967] 66 (s.v. Memmius, Gaius).

²⁰⁸⁷ Chase 1908, 116-117 Kat. 236, SL 847. – Oxé 1933, Taf. 8, 23, aus Neuss.

²⁰⁸⁸ Oxé 1933, 45-46 Kat. 10.

²⁰⁸⁹ Brief vom 23. Sept. 2002 und Gespräch in Rom, Okt. 2002. Siehe Prachner 1980, 211.

In D.-W.²⁰⁹⁰ werden 22 Stücke als Produkte des Memmiius verzeichnet; von denen gehören tatsächlich nur zwölf zu dieser Werkstatt; alle anderen zitierten Stücke gehören zu der Gruppe »Rasini Memmi« (Nrn. 1. 6-13), und Nr. 14 ist eine Fälschung, die sich in Het Rijksmuseum van Oudheden von Leiden befindet²⁰⁹¹. Aus der Werkstatt des C. Memmiius stammen somit die Nr. 2-5, 15-22. Von diesen kenne ich die Nr. 5, 17, 19 nicht; es handelt sich hierbei um Scherben in Rom und in Arezzo, die unauffällig zu sein scheinen, denn sie sind ausschließlich mit Pflanzenornamenten dekoriert.

Ein signiertes Fragment des C. Memmiius Mahes wurde in den letzten Jahren meines Wissen nicht publiziert; in mehreren Sammlungen, die ich in diesen Jahren gesehen habe, habe ich kein einziges, von ihm signiertes Stück gefunden. Außer einer unsignierten Scherbe in Bonn²⁰⁹² schreibe ich mit Sicherheit nur ein Formfragment in Rom, MNR, dieser Werkstatt zu²⁰⁹³; das letztere Stück zeigt erstmalig ein figürliches Motiv des C. Memmiius, das aber so fragmentarisch ist, daß es nicht einmal im Katalog der Punzenmotive registriert werden konnte. So kennen wir, wie in den Zeiten Dragendorffs, von dieser Werkstatt keinen Zyklus, sondern nur Produkte mit vegetabilischen Ornamenten, die wenige Motive in kleinem Format und einen deutlichen Einfluß der Gruppe »Rasini Memmi« zeigen.

Reliefverzierte Fragmente dieser Werkstatt wurden in Bolsena²⁰⁹⁴ und in der Selsschen Ziegelei bei Neuss ausgegraben; keines, vermute ich, in Oberaden und Haltern.

Diese Werkstatt stellte u.a. Kelche und Becher her, wahrscheinlich zwischen dem letzten Jahrzehnt v. Chr. und dem ersten n. Chr. Die Datierung von Ph. Kenrick lautet: »Approx. date: 10 BC+«²⁰⁹⁵.

2. DIE NAMENSSTEMPEL (TAF. 132)

Von dieser Werkstatt kenne ich nur Außensignaturen. In D.-W. 140 Nr. 5 wird der Boden eines kleinen reliefverzierten Bechers in Rom, MNR, erwähnt mit dem inneren St. MEMMI; vgl. O.-C.-K. 1137. Das Becherfragment kenne ich persönlich nicht.

C. M̄EMMI (**Mem A**)

O.-C. 996. – O.-C.-K. 1161

Der NSt. steht in viereckigem Rahmen, die Buchstaben sind gut geschnitten. Innerhalb des »C« gibt es einen Punkt, Ligatur zwischen »M« und »E«.

Der Unterschied zwischen den Signaturen **Mem A** und **RasMem C** ist eindeutig: Ist das Praenomen C. (Gaius) bezeugt, dann ist das Stück ein Produkt des C. Memmiius, ist es nicht angegeben, dann muß man annehmen, daß vor MEMMI immer RASINI eingestempelt wurde. Hinzu kommt, daß die senkrechten Hasten der beiden »M« in der Gruppe »Rasini Memmi« gerade, die in der Werkstatt des C. Memmiius leicht angewinkelt sind.

Vgl. Oxé 1933, Taf. 4, 10 (= D.-W. 141 Nr. 20); Taf. 49,

187 (= D.-W. 141 Nr. 15). – D.-W. Taf. 33, 437 (= D.-W. 141 Nr. 18); Taf. 33, 438 (= D.-W. 142 Nr. 22). – Rom, Vatikanstadt, Scherbe.

P̄HILERO(S)/MEMMI (**Mem B**)

O.-C. 1000. – O.C.K. 1152

Der zweizeilige, winzige NSt. steht in viereckigem Rahmen. In der ersten Zeile ist der Name des Töpfers Phileros im Nominativ geschrieben; es gibt eine Ligatur zwischen »P« und »H«, das »S« fehlt. In der zweiten Zeile befindet sich die Signatur des Memmiius im Genitiv und ohne Praenomen.

Vgl. Chase 1908, 116-117 Kat. 236, SL 847 (= D.-W. 140 Nr. 2). – Oxé 1933, Taf. 8, 23 (= D.-W. 140 Nr. 3).

²⁰⁹⁰ D.-W. 139-142.

²⁰⁹¹ Porten Palange 1995, Taf. 64, F 83; Ead. 2002, 25.

²⁰⁹² Bonn, Akademisches Museum, Inv.-Nr. 2200 A (**Komb. Mem 2**).

²⁰⁹³ Vannini 1988, 153 Kat. 159a-b (dem Rasinius zugeschrieben).

²⁰⁹⁴ Goudineau 1968, 182 Kat. 34, Taf. 13, 34a-c.

²⁰⁹⁵ Siehe auch Prachner 1980, 88-89.

C.L.MĀHĒS (**Mem C**)

O.-C. 996. – O.-C.-K. 1162.

Der NSt. befindet sich in viereckigem Rahmen, mit gut geschnittenen Buchstaben. Auf das »C« und das »L« folgt jeweils ein Punkt. Auf dem einzigen Fragment mit der vollständigen Signatur (Berlin, Inv.-Nr. 30414, 240) gibt es eine deutliche Ligatur zwischen »A«, »H« und »E«.

Vgl. Berlin, Inv.-Nr. 30414, 240 (= D.-W. 142 Nr. 21). – Oxé 1933, Taf. 4, 10 (= D.-W. 141 Nr. 20); Taf. 49, 187 (= D.-W. 141, Nr. 15). – D.-W. Taf. 33, 437 (= D.-W. 141 Nr. 18); Taf. 33, 438 (= D.-W. 142 Nr. 22).

NAMENSSTEMPELKOMBINATION (Taf. 132)

C.MĒMMI + C.L.MĀHĒS (**Mem A+Mem C**)

Die Namensstempel sind fortlaufend oder übereinander eingetieft.

Fortlaufend: Oxé 1933, Taf. 49, 187 (Göttingen, Inv.-Nr. 1388s). – D.-W. Taf. 33, 437, 438. Übereinander: Oxé 1933, Taf. 4, 10. Auf der Scherbe in Berlin (s.o.) ist **Mem C** zwischen zwei Knospen allein dargestellt.

3. DIE ORNAMENTALE PRODUKTION

Von den zwei mit dem NSt. Phileros/Memmi (**Mem B**) signierten Fragmenten wurde eines von A. Oxé veröffentlicht²⁰⁹⁶; es handelt sich um ein Kelchfragment aus Neuss, das mit der Maske **mMa fr 12b** (Bd. 38, 1 S. 301) und einer Girlande, von der nur Spuren erhalten sind, dekoriert ist. Immer noch unpubliziert ist dagegen das Formfragment der Slg. Loeb, Kat. 236, SL 847; **Taf. 133, Komb. Mem 1** (eine Form für die Herstellung von Bechern), das eine Bordüre von Blättern und Früchten (**Taf. 132, 5**) als Ornament unter dem Rand zeigt. Der Hauptfries besteht aus kräftigen, schrägen Linien, so daß ein dreieckiges Muster entsteht. Das Dreieck mit der Spitze nach oben (nur eines ist vollständig erhalten) ist mit der Maske **mMa fr 39b** (Bd. 38, 1 S. 306) und mit der Rosette **Taf. 132, 9** dekoriert; die gleiche Rosette auf einem langen wellenförmigen Stengel füllt das Dreieck mit der Spitze nach unten aus²⁰⁹⁷. Wegen der Motive und der Dekorationsschemata wären die beiden Stücke, falls sie unsigniert gewesen wären, bestimmt als Produkte der Anni in Betracht gezogen worden.

Von der – wie ich vermute – späteren Produktion des C. Memmius Mahes kennen wir ein Becherfragment, wiederum aus Neuss²⁰⁹⁸ (**Taf. 133, Komb. Mem 4**), auf dem der Hauptfries durch Rauten geteilt ist. Dort werden hauptsächlich vier Motive abgebildet; man erkennt zwei Palmetten (**Taf. 132, 13; 133, 15**), ein Blatt (**Taf. 133, 14**) und eine Rosette (**Taf. 132, 11**). Das obere Schlußornament besteht aus einer Reihe von kleinen Kreisen, die mit einem inneren Punkt verziert sind (**Taf. 132, 2**). Das Stück ist bestimmt nicht erstklassig.

Viel interessanter ist das signierte Kelchfragment in Göttingen, Inv.-Nr. 1388 s, auf dem ein für diese Werkstatt typisches Ornament unter dem Rand dargestellt ist, nämlich die Palmetten über sechsteiligen Beeren, die mit den inzwischen bekannten kleinen, punktierten Kreisen abwechseln (**Taf. 132, 4**)²⁰⁹⁹ (**Taf. 133, Komb. Mem 3**). Das identische Schlußornament dekoriert auch ein Kelchfragment (?) sowohl im Museum von Arezzo als auch aus Bolsena²¹⁰⁰ sowie ein Formfragment der Slg. Loeb, das zu Recht schon von A. Oxé mit dieser Werkstatt in Verbindung gebracht wurde²¹⁰¹. Bemerkenswert ist, daß das (vereinzelte) Motiv der Palmette über der sechsteiligen Beere auch auf einem Kelchfragment in Arezzo mit dem NSt. Mahes Rasini (Memmi) (vgl. **Taf. 141, Komb. RasMem 12**) dargestellt ist. Dieses anscheinend bevorzugte Motiv ist wiederum, jedoch vereinzelt, auf einem Fragment aus Neuss²¹⁰² sowie auf einer Bonner Scherbe (**Taf. 133,**

²⁰⁹⁶ Oxé 1933, Taf. 8, 23 (= D.-W. 140 Nr. 3).

²⁰⁹⁷ Chase 1908, 116. – D.-W. 140 Nr. 2 (Photo B. Hoffmann).

²⁰⁹⁸ Oxé 1933, Taf. 4, 10 (= D.-W. 141, Nr. 20).

²⁰⁹⁹ Oxé 1933, Taf. 49, 187 (= D.-W. 141, Nr. 15).

²¹⁰⁰ Goudineau 1968, Taf. 13, 34a-c.

²¹⁰¹ Oxé 1933, 93-94 Kat. 187. – Chase 1908, Taf. 15, 351 (= D.-W. 141 Nr. 16).

²¹⁰² Oxé 1933, Taf. 11, 39 (= Stenico 1960a, Nr. 484: C. Memmius?). Die Tierprotome findet sich nicht im Katalog der Puntzenmotive.

Komb. Mem 2)²¹⁰³ zu beobachten, die ich stilistisch zweifellos der Werkstatt des C. Memmius zuschreibe. Auf letzterem Stück ist auch der Kranich **T/Vogel re 4b** (Bd. 38, 1 S. 287; 2 Taf. 160) erhalten, ein Motiv, das wieder im Repertoire der Gruppe »Rasini Memmi« bezeugt ist²¹⁰⁴.

Charakteristisch für diese Werkstatt sind die »Pflanzenpyramiden« (Taf. 132, 6-8), oft von Rosetten bekrönt sowie von Spindeln (Taf. 133, 20-21) wie in der Gruppe »Rasini Memmi«, jedoch nicht in der Rasinius-Produktion, flankiert. In der Taf. 132-133 sind noch einige vegetabilische Ornamente abgebildet.

Figuren sind spärlich; außer **T/Vogel re 4b** sind, wie oben schon erwähnt, bis jetzt eine Gestalt zusammen mit einer fast kaum erhaltenen Statuette auf einem Altar²¹⁰⁵ sowie die Herme **mStHe li 13a** (Bd. 38, 1 S. 321; 2 Taf. 171)²¹⁰⁶ bekannt.

²¹⁰³ Bonn, Akademisches Museum, Inv.-Nr. 2200 A.

²¹⁰⁴ D.-W. Nr. 9 des Memmius (S. 140) in: Oxé 1933, Taf. 22, 108a-b.

²¹⁰⁵ Vannini 1988, 153 Kat. 159a-b.

²¹⁰⁶ D.-W. Taf. 33, 437 (= D.-W. 141 Nr. 18).